

Bezugspreis:
Der „Tannushote“ erscheint täglich, jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet im Vierteljahr einschließlich Bringerlohn M. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf M. 3.25. Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.
Geschäftsstelle: Andenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Tannushote

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg u. d. Höhe

Anzeigenpreis:
Die sechsgespaltene Petit- zeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Petitzeile 50 Pfg. Bei An- zeigen von auswärtig kostet die sechsgespaltene Petit- zeile 25 Pfg., im Reklame- teil die Petitzeile 60 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt dauernd. i. Wohnung- anzeiger nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.
Postfachkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pfg., für auswärtig 80 Pfg. **Bezugspreis:** ab 1. April 1920 M. 6.00 vierteljährlich. **Wochenkarten:** 45 Pfg.
Im Reklameteil: die Petitzeile 1.25 Pfg.; für auswärtig 1.50 Pfg.
Nr. 110 **Mittwoch, 19. Mai 1920** **Gegründet 1859**

Die Parteien und die Reichstagswahlen.

Der alte weiße Philosoph und Staatsmann Solon, der seinem Vaterlande jene ersten Stützen gegeben hatte, die es zu einem starken nationalen und widerstandsfähigen Staate machten, tat den bemerkenswerten Ausspruch: „Wer bei bürgerlichen Bewegungen parteilos bleibt, verliert allen Anspruch auf Ehre.“ Im alten Hellas stand das Parteiwesen in einer Blüte, die nicht immer einen schönen Duft von sich gab. Namentlich in Athen wurde es allmählich eine Gefahr, und die größten Männer unterlagen schließlich politischen Koterien und Klüften. Das Schicksal des Themistokles ist die größte Schmach des athenischen Volkes. Athen wurde durch sein Parteiwesen groß und ging schließlich an ihm zugrunde. So hatte sich natürlich Solon den Einfluss und das Wirken der Parteien nicht gedacht. Er wollte nur den politischen Indifferentismus in seinem Volke brandmarken. Und der politische Indifferentismus war es ja auch, der das deutsche Volk zu einem politischen unfähigen machte. Und als es schließlich anfing, politisch denken zu lernen, da war es von einem Parteiwesen durchwürgt. Das ihm ebenso gefährlich wurde, wie dem athenischen, dem es in vielen Stücken gleicht. Vor dem Kriege kannte man in Deutschland eine so große Anzahl von Parteien und Parteichen, daß selbst ein Kenner sich nicht darin zurecht finden konnte. Auch hier hat die Revolution so manches geändert. Es gibt zwar jetzt immer noch der Parteien genug; aber nicht mehr in einer so großen verwirrenden Anzahl als einst. Mit wohlthuender Plastik steht da wieder England, das politisch geschulteste Land, das den ältesten Parlamentarismus hat, da. In Deutschland gibt es jetzt streng genommen sieben Parteien, die theoretisch betrachtet, in zwei große Lager zerfallen, in ein bürgerliches und in ein sozialistisches, wenn auch die Trennungslinie eine etwas recht verschwommene ist. Durch die letzten innerpolitischen Ereignisse, namentlich die auf wirtschaftlichem Gebiet, nahmen die beiden Heerlager aber nach und nach einen ganz eigenartigen Charakter an, den namentlich sozialistische Blätter in ihren Wahlaufrufen und Wahlartikeln besonders hervorhoben, in-

dem sich nämlich die bürgerlichen Parteien enger zusammenzuschließen scheinen und gegen die reinsozialistischen Front machen. Es ist längst keine Ahnung mehr, sondern eine sicher: Gewißheit, daß die Bewegung der Parteien extreme Wege einschlägt: einen nach rechts und einen nach links. Es geht in diesem Wahlkampf hauptsächlich um die Herrschaft zwischen rechts und links. Die Mitte, die sich aus der sogenannten Koalition zusammensetzt, hat einen schweren Stand und muß notgedrungen viele kostbare Kräfte nach rechts und links abgeben. Der Auszug aus dem demokratischen Lager ist selbst durch die bestialische demokratische Blätter nicht mehr hinweg zu disputieren oder durch die bekannte Taktik des Totschweigens zu verheimlichen. Daß die Rechtsparteien von Woche zu Woche, ja, von Tag zu Tag stärkeren Zugang erhalten, das ist feststehende Tatsache. Die Landtagswahlen in Braunschweig geben wieder einmal Zeugnis davon, wo die bürgerlichen Parteien, die einen Rechtsblock gebildet haben, mit erdrückender Mehrheit gesiegt haben. Und gerade wenn man das Wort Braunschweig nennt, wird man an die Herrschaft der Linksradikalen erinnert, die eine Zeit lang in diesem gesegneten Ländchen ihre Tyrannie ausübten. Vielleicht gerade deshalb, weil die Braunschweiger Bürger diese linksradikale Gewaltherrschaft am eigenen Leibe fühlten, ist eine solche Wendung der Dinge eingetreten. Ist ein ähnliches doch in Bayern, namentlich in München, zu konstatieren, wo sich die Rechtspartei gegen die zu einer Königsparthei verfliegen hat.

In einer heißen Lage befindet sich die demokratische Partei, die doch ihrem ganzen Charakter nach eigentlich eine rein bürgerliche ist. Das Zentrum, das von Bayern aus eine starke Erschütterung erlitten zu haben schien, beginnt sich mit seiner unvergleichlichen Taktik wieder zu finden und wieder zusammenzuschließen. Es hat der Erschütterungen schon viel schlimmere erlitten, und oft schien der Turm einen gewaltigen Sturz bekommen zu haben, aber es fanden sich immer wieder im Zentrumslager geschickte Maurermeister, die ihn rasch wieder ausbesserten. Die Mehrheitssozialisten haben ihre liebe Not mit dem feindlichen Bruder, der wie die Gefährten des Odyseus die Ohren gegen das Scheidemannsche Sirenenlied verstopft

hat und verstopft hält. Die Kommunisten haben zu einem großen Teil noch in letzter Stunde die Taktik der unterschiedenen Gewalt aufgegeben und wollen ihren Weg nach dem Räteparadies durch den Parlamentarismus machen. Diese anscheinende Intonsequenz hat aber eine Spaltung im kommunistischen Lager hervorgerufen, indem ein Häuflein Unentwegter sich schmolend von den Bekehrten abgewendet hat.

Nach Lage der Dinge haben also die Bürgerlichen diesmal, wenn sie von Einsicht und Einmütigkeit geleitet werden, einen durchaus sicheren Stand. Es gilt vor allem, kleinliche Parteiparteiinteressen und doktrinaire Fragen aus dem Auge zu lassen und nur auf das große Ziel, das sie sich gesteckt haben, zu sehen. Vor allem aber müssen diesmal alle Mann an Bord sein. Die bürgerlichen Parteien haben bisher immer die in ihnen wohnende Macht verzeittelt und vergeudet, weil sie an einer verhängnisvollen Bequemlichkeit litten. Manche gute Karte haben sie sich aus der Hand nehmen lassen, weil sie einfach wahlfaul waren. Und hier muß diesmal gerade das Solonische Wort gelten, daß jeder, diesmal heißt es auch jede, streng und stramm zur Partei hält und sie nicht im Stich läßt, will der jede und die jede nicht als ehrlos im Solonischen Sinne gelten. Wenn es den Weg zur Urne galt, waren von jeher die Arbeiterbataillone bis zum letzten Mann auf dem Marsch. Die Bürgerlichen aber zeigten sich gerade in dieser letzten entscheidenden Stunde oft so indifferenz, daß sie manchen Sieg verloren. Viele von ihnen wollten überhaupt nichts von Politik wissen, da sie von den kleinlichen und oft häßlichen Parteistreitigkeiten angewidert wurden. Namentlich in Kreisen der Gelehrten zeigte sich dieser politische Indifferentismus. Jetzt aber gilt und geht es um Deutschlands Zukunft. Jetzt heißt es nicht mehr großen und schmolten, schimpfen und die Faust ballen, sondern handeln. Und daher muß das durch die vielen innerpolitischen Erschütterungen seit dem neunten November 1918 aufgerüttelte Bürgertum endlich einmal diesen unfeligen Indifferentismus von sich werfen und sich zu einem Parteibekennnis durch die Tat aufraffen, und diese Tat heißt: der ungehinderte Weg zur Wahlurne.

„Zu spät?“

Man schreibt uns: Während der Kriegsjahre stand über Deutschlands politischen Handlungen das Schicksalswort „zu spät.“ Immer erkannten wir „zu spät“ was unsere Aufgabe gewesen wäre, und oft sah unsere politische Leitung erst „zu spät“ ein, wie sie in diesem oder jenem Falle hätte nutzbringender handeln können. Aber das Wort in seiner furchtbaren Bedeutung droht hinauszuwachsen über die engen nationalen Grenzen Deutschlands; es scheint als ob die Zeit gekommen sei, in der es ganz Europa, finsternen Gewitterwolken gleich, zu überziehen droht. In dieser schweren Gefahr, haben wir, die wir des Wortes vollen Bedeutung schon an uns selbst verspürt haben, Recht und Pflicht zu warnen.

Die Völker Europas sehen in ihrem blindwütigen Haß nicht die Gefahr, die unserm Erdteile droht. Ihre imperialistischen Machthaber treiben das gefährliche Werk, trotz aller Warnungen vieler einsichtsvoller Politiker, die versuchen diesem Spiel mit dem Feuer endlich einmal den Gedanken der Vernunft entgegenzusetzen, immer weiter. Alle Vorwürfe finden nur taube Ohren! Schon bewölkt sich das strahlende Firmament der Siegerstaaten mit einem Kranz von Wolken, der sich immer mehr zusammenballt und verdichtet, um schließlich den alles verheerenden Wolkenbruch auf die Menschen dieser Welt herabzulassen. Dann werden auch Völker und Regierungen der Staaten, die heute mit Macht und Gewalt die Welt beherrschen wollen, jammern um die verpasste Gelegenheit, den Zusammenbruch all ihrer Größe und Herrlichkeit zu verhindern, und dann wird sich auch an ihnen die Bedeutung der zwei inhaltsschweren Worte erfüllen: „Zu spät.“

Völker Europas! haltet ein, erkennet wohin der Weg führt, den Ihr nun seid Jahren begehrt! Wachtet auf, aus der wahn sinnigen Träumerei, in die Ihr verfallen seid und sehet, daß Euer Pfad, den ihr taumelnd beschritten, Euch und alle andere in das dunkle, traurige Chaos führt, in dem dann der Bolschewismus in seiner entsetzlichsten Form triumphieren wird. Dann aber wäre, das sich einst mit berechtigtem Stolz ein „kultivierter“ Erdteil nennende Europa, zu einem Tummel- und Kampfplatz der Völker geworden.

Dieses entsetzliche Drama zu verhüten, haben heute noch die alliierten Regier-

Das Auge des Buddha.

45) Roman von Friedrich Jacobson.

Der treue Bursche sah aus wie ein Hund, der seinen Herrn verloren hat; Lottchens Rückkehr mit dem Flugdampfer war ihm verborgen geblieben, und er hatte alle Winkel von Sidiem nach der Vermissten durchforstet. Zuletzt war ihm nichts mehr übrig geblieben, als mit seinen beiden Händen den Heimweg anzutreten — er führte Lottchens-Pony neben sich am Zügel und schielte halb im Sattel, aber der Anblick der jungen Frau weckte seine Lebensgeister.

„Es ist man gut, Madam, daß Sie wieder da sind,“ sagte er erfreut. „Vor einer Stunde überholte ich den alten Parkter, der ein Frauenszimmer auf dem Wagen hatte, und ich dachte schon, Sie wären es.“

Lottchen ließ ihn nicht ausreden.

„Eine Dame, Jochen? Wie sah sie aus?“

„Müdig und mit schwarzen Haaren. Ich denke, sie wird zu dem Herrn an der Salzlede gehören, denn was sollte sie sonst im Urwald zu suchen haben?“

„Ja,“ sagte Lottchen zerstreut und streichelte ihrem Pferd die Nässe. „So wird es wohl sein. Was meinst du, Jochen, ob der Pony wohl sehr müde ist? Ich möchte nämlich einen kleinen Spazierritt machen, der Morgen ist so wunderschön.“

„Er hat ja nichts zu tragen gehabt, Madam.“

„Schön — dann hilf mir in den Sattel.“

Das war der gute Gedanke. Judica beband sich offenbar bei ihrem Gatten, und Lottchen wollte den Feind im eigenen Lager auffuchen. Sie mußte unbedingt Klarheit haben, aber je deutlicher dieser Ent-

schluß in ihrer Seele stand, desto verworrener war die Idee der Ausführung; sie ritt ganz einfach in den Wald hinein, erst langsam, dann immer schneller, und hatte nach Verlauf einer halben Stunde ein kleines Dörfchen erreicht, das in der Nähe der sogenannten Salzlede lag.

Dort blieb sie ab, band das Pferd an einen Baum und näherte sich entschlossen dem Hause.

Ein Zurück gab es nun nicht mehr.

Judica stand am Fenster und sah zwischen den Bäumen, die über der Barade lagerten, eine weiße Rauchwolke hervorquellen; sie hörte auch den Knall und schrie unwillkürlich auf — dann atmete sie tief und preßte die Hand an das Herz.

Luis Sanchez war nicht getroffen.

Ob die Kugel ihm überhaupt gegolten hatte, blieb ungewiß; jedenfalls stuchte er nur einen Augenblick, sah sich nach allen Seiten um, schüttelte den Kopf und lehnte dann ebenso gelassen wie vorher seinen Weg fort. Er verschwand im Eingang der Barade, schloß die Tür hinter sich, und der Platz lag ebenso einsam und verlassen da, wie er es vor wenigen Sekunden gewesen war.

Dennoch mußte etwas geschehen sein, was die Sachlage vollständig veränderte.

Judica zweifelte keine Sekunde daran, daß jener Schuß von Sanibal herrührte; sie wußte ebenso genau, daß der Reger nur eine einzige Kugel im Rohr hatte, denn die Patronentasche hing an der Wand und seine Wäsche war einläufig; er war daher augenblicklich waffenlos seinen beiden Gegnern ausgeliefert und hatte nur die Wahl,

entweder in das Blockhaus zurückzukehren oder die Flucht zu ergreifen.

Das erstere war sicherer Tod, denn man konnte ihn von der Barade aus einfach niederschlagen; an eine Flucht glaubte Judica nicht, man hätte ebensoviele einer Bullenbocke zumuten können, den angegriffenen Herrn im Stich zu lassen. Uebrigens lag die eigentliche Gefahr nur in der Person des Russen. Sanchez hatte zwar bewiesen, daß er bereit war, einen Nebenbuhler den Bestien zu überliefern, aber Judica brauchte ihn nicht mehr zu fürchten, und vielleicht erstand ihr sogar in dem früheren Verhäter ein Schutz gegen Zwan, der sich lediglich von Habgucht leiten ließ. Es hatte zwar einstmal eine Stunde gegeben, wo dieser Halbbarbar in slawischer Unterwürfigkeit den Fuß der Herrin küßte, aber Judica fühlte, daß heute seine Faust ihr ebenso bereitwillig den Edelstein von der Brust reißen würde.

Und vielleicht das Herz aus der Brust dazu.

Während sie noch überlegte und unwillkürlich das Gewehr ihres Gatten in die Hand nahm, trat ein neues Ereignis ein.

Aus dem Gebüsch des Waldes löste sich die Gestalt eines Weibes und schritt auf das Haus zu; Judica erkannte sofort Lottchens Gesicht, denn Ulrich hatte ihr damals im Münchener Ratskeller ein Bild seiner Braut gezeigt, und die Züge des jungen Mädchens waren unaussprechlich in ihrer Erinnerung haften geblieben.

Bei der geringen Entfernung zwischen der Farm und dem Blockhaus konnte ein nachbarschaftlicher Besuch nicht auffallen, aber die Zeit war so ungünstig wie möglich ge-

wählt, und obwohl Judica die Nähe eines Menschen herbeiwünschte, so überzog doch bei ihr das Gefühl der Verantwortung und der Sorge.

Sie trat an das Fenster und machte eine heftige abwehrende Bewegung — die andere sah es auch und zögerte einige Sekunden; dann ging sie entschlossen vorwärts, erreichte das Haus und stand plötzlich der gegenüber, die sie als Feindin und Störenfried ihres eigenen Glücks betrachtete.

Und sie begann sofort ohne Gruß mit einer Frage.

„Kennen Sie mich, Frau Perry?“

„Ich kenne Sie,“ sagte Judica hastig. „Warum haben Sie sich nicht warnen lassen, nun ist es zu spät!“

Die junge Frau schüttelte den Kopf.

„Ich sah ihre Handbewegung, und ich begreife sie. Aber einmal müssen wir miteinander reden, besser heute als morgen. Sind wir allein?“

„Ja,“ entgegnete Judica tonlos, „mein Mann ist nach Sidiem, um Hilfe zu holen.“

Die junge Frau beachtete nicht diese rätselhaften Worte, sondern blickte starr vor sich hin und faltete plötzlich die Hände.

„Frau Perry, ich habe eine einzige Bitte an Sie zu richten — dann will ich wieder gehen und niemals Ihren Weg kreuzen. Mein Mann —“

Das Wort erstarb ihr auf den Lippen, denn Judica, die mit dem Gesicht nach dem Fenster stand und anscheinend gar nicht zuhörte, stieß einen Schrei des Entsetzens aus:

„Mein Himmel, so sehen Sie doch! Wie grauenhaft —!“

(Fortsetzung folgt.)

ungen in der Hand, und es wäre zu wünschen, daß sie diese Mission endlich richtig erfassen, auf daß „zu spät“ seine schwerwiegende Bedeutung wenigstens für Europa verlieren möge.
H. W.

Die Konferenz von Sythe.

Das Ergebnis.

Amsterdam, 18. Mai. (Wolff.) „Daily Chronicle“ schreibt zum Ergebnis der Konferenz in Sythe: „Der Vorschlag Frankreichs, in die erste Reihe die Befreiung Belgiens, dann die Entschädigung Belgiens und an dritter Stelle die Entschädigung Frankreichs zu setzen, würde in Praxis darauf hinausgekommen sein, daß die anderen Länder überhaupt nichts erhalten hätten. Dieser Vorschlag ist nicht angenommen worden, sondern die leitenden Staatsmänner haben sich über vernünftige Pläne geeinigt, durch die zwischen den deutschen und alliierten Schulden eine Verbindung hergestellt wird. Die Last dieser Kombination fällt in erster Linie auf England, aber vom Standpunkt der Billigkeit und Klugheit läßt sich viel für den Plan sagen. Als internationaler Plan würde er natürlich viel vollständiger sein, wenn sich Amerika ihm angeschlossen hätte.“ „Daily News“ stimmt der gegenseitigen Schuldregelung vom ganzen Herzen zu. Nur „Evening News“ ist unzufrieden und fragt, ob es in Ordnung sei, daß England bei seiner heutigen Finanzlage zugemutet werde, unter Umständen einen großen Betrag abzuschreiben.

Die polnisch-ukrainische Offensive.

Man schreibt uns indirekt aus London: Die polnische Offensive gegen die Bolschewiken ist schnell zum Ausbruch gekommen, schneller als man hier erwartet hatte. Ziemlich ist man damit zufrieden, denn sie erspart England das den Bolschewisten angebrochte Eingreifen Englands. Der inzwischen durch die Einnahme von Kiew bereits teilweise geglückte Plan der Polen geht dahin, die Rote Armee zunächst aus der westlichen Ukraine zu verdrängen und dann im Verein mit der Regierung von Petljura die Bolschewiken aus dem Osten des Landes und aus dem Donbecken zu vertreiben. Gelingt dieser Plan, so erwarten sie, daß die europäischen Großmächte den Rest der Frage in die eigene Hand nehmen und mit den Klein gewordenen Bolschewiken entweder verhandeln oder gegen sie zu Felde ziehen werden. Nicht zu Überzeugungszwecken, sondern um Rußland endlich wieder wirtschaftlich zu organisieren und zu diesem Zwecke einen geordneten Eisenbahnverkehr mit dem Auslande wiederherzustellen. Unter allen Umständen will man versuchen, den Bolschewiken die ukrainische Kornkammer zu verschließen und ihnen ihren eigentlichen Ernährungsboden zu entziehen. Allerdings erwartet man hier von einem dauernden Zusammenarbei-

ten von Polen und Ukrainern nicht besonders viel. Es ist noch gar nicht so lange her, seit Polen und Ukrainer sich wegen des Besitzes von Ost-Galizien in den Haaren lagen. Polnische Kenner der Verhältnisse befürchten, Pol- und Ukrainer könnten sich auch diesmal zu Kompetenzstreitigkeiten hinreißen lassen, sobald der gemeinsame Feind erst verjagt sein wird. Hingegen kommt, daß polnische Großgrundbesitzer in der Ukraine durch die Enteignung ihres Besitzes großen Schaden erlitten haben, ohne daß die Ukrainer bisher einen Schritt unternommen haben, um sie dafür zu entschädigen. Ein solches Entschädigungsgesetz ist allerdings infolge Drängens von Petljura Tatsache geworden, an seiner Ausführung aber ist kaum zu denken, da die Bauern, die sich durch die Aufteilung des polnischen Großgrundbesitzes in der Ukraine sehr bereichert haben, so leicht nicht der Wiederwagnahme ihres neuen Besitzes Folge leisten und dem einwirkenden polnischen Horte großen Schaden zufügen können. Inzwischen ist sich die Moskau Regierung der großen Gefahr bewußt geworden, die ihr durch die Vereinigung der Polen und Ukrainer droht. Sie versucht die polnischen Bolschewiken gegen die Regierung mobil zu machen, indem sie ihnen eine Loskaufe hinwarf in Gestalt der Versicherung, Polens Selbständigkeit werde unangetastet bleiben, der Kampf gelte nur den Ukrainern. Damit locken Lenin und Genossen aber keinen Hund mehr vom Fleck, am wenigsten die Polen selbst, die diesmal entschlossen sind, für Europa die Kasanien aus dem Feuer zu holen.

Das Loch im Westen — verstopft.

Wiesbaden, 18. Mai. Die Vereinigung der am Rheinland anfallenden französischen und belgischen Industriellen protestiert in öffentlichen Anschlägen im besetzten Gebiet gegen die Gesetze und Verordnungen der Reichsregierung, durch die das „Loch im Westen“ verstopft wurde. Sie verlangen die Aufhebung dieser Gesetze und Verordnungen, andernfalls würden sie ihre Regierungen bitten, dafür zu sorgen, daß Artikel 270 des Friedensvertrages angewendet wird, der erlaubt, in den Rheinlanden einen besonderen Zolltarif einzuführen. Der Protest bewegt sich in scharfen Ausdrücken gegen die deutsche Reichsregierung.

Wirtschaftliche Rundschau.

Zucker aus der Slowakei.

Blättermeldungen zufolge, hat Deutschland mit der Tschecho-Slowakei in Abkommen dahin getroffen, daß es dieser gegen Zucker Eisenbahnwaggons liefert. Bisher kamen 7500 Tonnen Zucker an, in der vergangenen Woche allein 1500 Tonnen. An Eisenbahnwagen wurden bereits 1388 Stück übergeben. Diese Zuckereinfuhr verhindert die Kürzung des Zuckerausfuhrs unter das bereits bekanntgegebene Maß.

9. die Geschäfte der Drudereien, sofern ihr Betrieb über den Umfang des Handwerks hinausgeht.

Handelsgeschäfte sind also alle Geschäfte eines Kaufmanns, die zum Betriebe seines Gewerbes gehören. Die bezeichneten Geschäfte gelten auch dann als Handelsgeschäfte, wenn sie von einem Kaufmann im Betriebe seines sonst gewöhnlich auf andere Geschäfte gerichteten Handelsgewerbes geschlossen werden. Alle gesetzlichen Vorschriften hierüber kurz zusammengefaßt, gilt als Handelsgewerbe 1.) jedes gewerbliche Unternehmen, das nach Art und Umfang einen nach kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert, sofern die Firma des Unternehmers ins Handelsregister eingetragen ist und 2.) der gewerbsmäßige Betrieb bestimmter Arten von Handelsgeschäften (Grundhandelsgeschäfte). Alle die Personen, die ein solches Gewerbe betreiben, sind die sog. Vollkaufleute, im Gegensatz zu den Minderkaufleuten oder Kaufleuten minderen Rechts, die nach dem Handelsgesetzbuch weder Firma noch Buchführung brauchen. Nur die Vollkaufleute waren also bisher zur Buchführung verpflichtet. Die Reichsabgabenordnung vom 13. 12. 1919 hat nun in Verbindung mit dem Umsatz- und Einkommensteuergesetz einen bedeutend weitgehenden Buchführungszwang eingeführt. Heute ist nicht nur der Vollkaufmann, sondern ebenso auch der Kleinhandels- und Gewerbetreibende, Landwirt, Handwerker, Schriftsteller, Rechtsanwalt, Arzt sowie auch jeder Angehörige eines anderen freien Berufs zur Buchführung bzw. zur Aufzeichnung seiner Einkünfte verpflichtet. Nach den Bestimmungen des Umsatz- und Einkommensteuergesetzes ist der Angehörige im wesentlichen dann schon genügt, wenn sämtliche Einkünfte fortlaufend gebucht werden

Luxusschuhwaren.

Wie die „Frankf. Ztg.“ erfährt, soll den Fabrikanten die Ausfuhr von Luxus-schuhwaren freigegeben werden. Die Erlaubnis sei aber an die Bedingung geknüpft, daß der Exporteur gleichzeitig Schuhe zu besonders billigen Preisen für die inländische Versorgung abgibt. Von anderer Seite werde ziffernmäßig verlautbart, daß voraussichtlich 50 Prozent der Zahl der ausgeführten Luxus-schuhe der Reichsschuhversorgung G. m. b. H. in Gebrauchsschuhwerk zugeführt werden müssen. Aus je 1000 Paar Luxus-Export würden also (wenn sich das alles bestätigt) 500 Paar Gebrauchsschuhe an die Reichszentrale zu verkaufen sein.

(Das Entgegenkommen der Reichsregierung, angesichts der mifflischen Lage der Schuhfabrikanten, in Ehren. Nur wäre zu wünschen, daß geeignete Kontrollorgane entstehen, die darüber zu wachen hätten, daß die erteilte Ausfuhrerlaubnis für Luxus-schuhwaren die Exporteure nicht in die Versuchung führt, auch Gebrauchsschuhwerk — als Luxus-schuhwaren signiert — zu exportieren. Red.)

Preisrückgang für Häute und Felle.

Bei der gestern in Frankfurt a. M. abgehaltenen Häute- und Felleversteigerung, wurden für Großviehhäute zum größten Teil Preise erzielt, die zirka 50 Prozent unter denen der letzten Aprilversteigerung standen. Auch bei den Versteigerungen in Mainz, Offenbach und Hanau wurden ähnliche Preise für die einzelnen Gefälle erzielt. Der Abstieg der Preise auf diesem Gebiete ist nicht mehr aufzuhalten.

Volalnachrichten.

Zuschriften über Volalnachrichten sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

§ Bei der Reichstagswahl, die am Sonntag, den 6. Juni, von vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr in ununterbrochener Weise stattfindet, ist unsere Stadt wieder in 6 Bezirke eingeteilt. Es wird gewählt für den Wahlbezirk I. im „Raffauer Hof“

- II. in der Bürgerkulturhalle
- III. im Kreisbauhof
- IV. in der Gymnasialturnhalle
- V. im Stadtsitzungsaal
- VI. im „Grünen Baum“-Kirdorf.

Wahlvorsteher sind in der gleichen Reihenfolge die Herren Kaufmann W. Rüßmann, Fabrikant Ehr. Rehger, Rentmeister J. Eichenauer, Lehrer Aug. Döck, Postsekretär C. Zimmerling und Zimmermann J. Engländer; Stellvertreter die Herren Privatier F. W. Fuchs, Schuhmacher H. Behrens, Schuhmachermeister A. Bornberger, Rauparlier H. Wehrheim II., Kontrolleur H. Heupel und Kaufmann H. Schramm. — Aus ihren Wahlkreisen, die auch für die außerdem noch bevorstehenden Wahlen aufzubewahren sind, ersehen die Wahlberechtigten, zu welcher Zeit und wo sie zu wählen haben.

§ Mit der Pfisterung der Thomasstraße, dem verlängerten Teile, ist begonnen worden.

und sie sich am Ende des Jahres dem Gesamtbetrage nach ermitteln lassen.

Bei Betrieben, die lediglich der allgemeinen Umsatzsteuer unterliegen, genügt es, daß sie fortlaufende Aufzeichnungen machen. Bei einem Jahresumsatz von weniger als 30 000 M. können die Einnahmen sogar wöchentlich eingetragen werden. Hingegen müssen alle Betriebe, die zur Entrichtung von Umsatzsteuer verpflichtet sind, ein Lager- und ein Steuerbuch führen. Das Lagerbuch weist den Bestand des Lagers und die täglichen Ein- und Ausgänge nach; aus dem Steuerbuch müssen die einzelnen Lieferungen nach Gegenstand, Tag der Lieferung, Betrag der Kasseneingänge und Zahlungstrag eingetragen werden.

§ 162 der Reichsabgabenordnung verordnet folgende Vorschriften, die alle dem bisherigen Umsatzsteuerrecht entnommen sind:

Wer nach den Steuergesetzen Bücher zu führen oder Aufzeichnungen zu machen hat, soll die Eintragungen in die Bücher fortlaufend, vollständig und richtig bewirken. Der Steuerpflichtige soll sich einer lebenden Sprache und der Schriftzeichen einer solchen bedienen. Nach früheren Entscheidungen wird auch Stenografie als Schriftzeichen einer lebenden Sprache anerkannt.

Geschäftsbücher sollen keine Konten enthalten, die auf einen falschen oder erdichteten Namen lauten. Soweit es geschäftlich ist, sollen die Bücher gebunden und Blatt für Blatt oder Seite für Seite mit fortlaufenden Zahlen versehen sein. Aufzählung ist bei dieser Bestimmung die Klausel „soweit es geschäftlich ist“. Durch diesen Zusatz soll jedoch nur der Gebrauch größerer Unternehmungen ermöglicht bleiben, die Buchführung infolge der Arbeitsteilung auf losen Blättern zu bewirken oder das Kontrollsystem anzuwenden.

k. Personalien. Herr Gütervorsteher Mohrhard, Vorstand der hiesigen Güter- und Güterabfertigung, ist zum Obergütervorsteher befördert worden. Herr Mohrhard, der während seiner nunmehr fast 14-jährigen Tätigkeit sich in der Lebensmittelversorgung der Eisenbahnbediensteten und im Beamtenverein besonders während des Krieges hervorgetan hat und mit dem Verdienstkreuz für Kriegshilfe ausgezeichnet wurde, bleibt seinem Wunsch gemäß vorläufig hier.

* Deutsch-nationale Volkspartei. Herr Pfarrer von Voehn aus Klein-Schwalbach sprach gestern, wie man uns berichtet, vor einer zahlreichen Versammlung aller Parteien im Schützenhof. Gedanken, wie sie heute nicht nur jeder einzelne, sondern auch jede Partei in sich durchkämpfen muß, wurden in dem ideenreichen Vortrag behandelt. Der Vortragende sprach für deutsche Ehre und Christentum, für staatliche Ordnung und Achtung vor geistiger Arbeit, für Mittelstand, Handwerk und Bürgertum. Ueber allem schwebte der eine färbende Gedanke: Das Vaterland gehört nicht einer Partei und einer Volksklasse, sondern dem Volksganzen, soweit die deutsche Junge klingt. Eine lebhaftes Aussprache schloß sich dem trefflichen Vortrag an.

§ Eine Generalversammlung der Zentrumspartei findet heute Mittwoch Abend 8.30 Uhr im Saale zur „Goldnen Rose“ statt. Die wichtige Tagesordnung erfordert zahlreiche Beteiligung der Parteiangehörigen und Freunde.

* G. R. A. Zu einer am Freitag, den 21. ds. Mts. abends 8 Uhr im Restaurant „Stadt Friedberg“ stattfindenden Versammlung betreffend Tarifangelegenheiten laden die dem G. R. A. angeschlossenen Verbände, und zwar Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband, Kaufm. Verein 1858, Verband Deutscher Handlungsgehilfen Leipzig und Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten, Ortsgruppen Bad Homburg v. d. H. ein, worauf wir nochmals ganz besonders hinweisen.

§ Wer ist Jude? Eine abenteuerliche Persönlichkeit, die in dem gleichnamigen, 6 Teile umfassenden Sensationsfilm, der vom nächsten Freitag ab im Lichtspielhaus Louisestraße 89 zur Vorführung, kommt, eine geheimnisvolle Rolle spielt. Jude hält alle Gemüter in Spannung, seine Persönlichkeit zieht sich gleich einem roten Faden durch die 25 Akte dieses Riesenspielfilms. Daß es dabei nicht an aufregenden Momenten, Konflikten, hübschen szenischen Bildern sowie allen sonstigen Merkmalen eines modernen Lichtspielbildes fehlt, beweisen schon allein die 12 Titel der einzelnen Episoden und die da lauten: Der geheimnisvolle Schatten, Die Sühne, Die phantastische Meute, Der leere Sarg, Die unheilvolle Mühle, Die Aukunftei „Veritas“, Die Dame in Trauer, Die Kette des roten Schlosses, Das Erwachen, Wenn das Herz spricht, Die Rixe, Der Sieg der Liebe. Wenn unsere Leser, und speziell die Kinofreunde, nur etwas Phantasie spielen lassen, dann können sie aus vorstehendem schon ermessen, welche Ueberraschungen ihnen im Lichtspielhaus mit diesem Film geboten werden.

Steuerliche Vorschriften für Kaufleute, Gewerbetreibende und freie Berufe.

Von Fr. W. C. Linder.

Nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches ist jeder Kaufmann verpflichtet, Bücher zu führen und in diesen seine Handelsgeschäfte und die Lage seines Vermögens nach den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung ersichtlich zu machen. Kaufmann im Sinne des erwähnten Gesetzesbuches ist derjenige, der ein Gewerbe betreibt oder auf dessen Name ein Gewerbe betrieben wird. Als Handelsgewerbe gilt jeder Gewerbebetrieb, der eine der nachstehend bezeichneten Arten von Geschäften zum Gegenstande hat:

1. Die Anschaffung und Weiterveräußerung von Waren oder Wertpapieren;
2. die Uebernahme der Be- oder Verarbeitung von Waren für andere, sofern der Betrieb über den Umfang des Handwerks hinausgeht;
3. die Uebernahme von Versicherungen gegen Prämie;
4. die Bankier- und Gildewohlselgeschäfte;
5. die Uebernahme der Beförderung von Gütern oder Reisenden zur See, zu Lande oder auf Binnengewässern, die Geschäfte der Schiffsfahrtsunternehmer und der Frachtführer;
6. die Geschäfte der Kommissionäre, der Speditoren oder der Lagerhalter;
7. die Geschäfte der Handlungsagenten oder der Handelsmakler;
8. die Verlags-, Buch- oder Kunsthandelsgeschäfte;

abends
der b
(Gold
verant
kannte
Gast.
\$
Som
50 Gr
an Kin
wehl.
\$ 2
larte
Samm
lich
\$
kosten
* \$
Das A
Admin
Bog m
Lebens
keine
Nahrum
eine V
Freund
teilt ih
mit der
Admin
und ih
sind im
Staaten
in Deu
ein Ba
und vor
Relief
burg, J
und das
wird is
Hambur
sicher de
Verfiche
diese R
bis 10
der Pa
Kra
Frei
in den
u. Kin
50 Gr
auf 2
250 G
auf 11
b)
250 G
80 Pf
D
Nährm
Auswe
lofern
und 5
bensmi
Zulage
genom
B
4037
von
Beson
Donne
versteig
platz de
dahier
nerei
freiwill
ein
Schalbr
kessel,
1 Hand
2 Beton
stein u
karren,
verschie
eichene
verschie
würfel
gelb),
teils fe
nachgeli
0911
Besichti

*** Aus dem Kurhaus.** Am Donnerstag abends 8 Uhr wird Herr Max Hoppauer, der beliebte Vortragmeister, im Kurhaus (Goldsaal) einen weiteren Vortrag abgeben. Hoppauer ist uns ein altbekannter, stets gern gesehener und gehörter Gast.

§ Lebensmittelzulagen. Freitag und Samstag werden ausgegeben an Kranke: 50 Gramm Butter und 250 Gramm Grieß, an Kinder bis 2 Jahren: 250 Gramm Gerstenmehl.

§ Die neuen Brot-, Fleisch- und Zuckerarten werden von morgen Donnerstag bis Samstag nach der im Anzeigenteil veröffentlichten Reihenfolge ausgegeben.

§ Die ersten Rirfchen sind da. Sie kosten bloß 8 Mk. das Pfund.

*** Amerikanische Lebensmittelpakete.** Das Auskunfts-Bureau des American Relief Administration in Berlin teilt jetzt den Weg mit, auf dem Deutsche ein amerikanisches Lebensmittelpaket erhalten können; dazu ist keine besondere Form erforderlich: „Wer Nahrungsmittel aus Amerika wünscht, schreibt eine Postkarte oder einen Brief an seinen Freund oder Verwandten in Amerika und teilt ihm mit, welche Lebensmittel er wünscht, mit der Bitte, von dem American Relief Administration einen „food draft“ zu kaufen und ihm zu schicken. Diese „food drafts“ sind in allen Banken in den Vereinigten Staaten zu kaufen. Wenn der „food draft“ in Deutschland angekommen ist, muß er, wie ein Bankcheck, auf der Rückseite indossiert und von dem Empfänger an den American Relief Administration Warehouses, Hamburg, Ferdinandstraße 58, geschickt werden und das in der Anweisung angegebene Paket wird ihm zugeteilt.“ Die Zustellung aus Hamburg erfolgt jedoch erst, wenn der Besitzer des „food draft“ die Kosten für Porto, Versicherung und Verpackung eingekauft hat; diese Kosten können bei sehr großen Paketen bis 100 Mk. betragen. Da sie nach Größe der Pakete und Entfernung des Bestimmungsortes von Hamburg verschieden sind, können die Versandkosten nicht im voraus einheitlich angegeben werden. In den letzten Wochen sind, wie die „Post. Ztg.“ berichtet, von Hamburg 3680 Lebensmittelpakete verschickt worden; bis Ende April sind in Amerika „food drafts“ im Werte von 312510 Dollars für Deutsche gekauft worden, die einer Menge von 1000 Tonnen für deutsche Empfänger bestimmter Nahrungsmittel entsprechen.

Liebesfrühling.

Du leuchtende Kugel, so herrlich erblüht,
Du sagst, wohin willst du eilen?
Wie sind deine Wangen so heiß erglüht,
Warum, sag, dein Küssen und Weilen?
Warum lauchst du dein Herz in der wogenden Brust?
Warum wählst du? Gern möcht' ich es wissen.
Mir scheint fast, du möchtest vor Wonne und Lust
Die ganze Welt herzen und küssen.
Was frag' ich noch lange; Du glückliche Maid,
Ich kenne dein Jauchzen, dein Lachen:
Das ist junger Menschen glücklichste Zeit,
Es ist deiner Liebe Erwachen.

R. Gräbner.

Vom Tage.

Aus Frankfurt a. M. Der Hilfs-
schutzmann Herrlein, Falkstraße 103, legte
heute früh im „Scherz“ mit dem Dienstge-
wehre auf sein fünfjähriges Kind an. Die
Waffe entlud sich und das Kind sank ins
Herz getroffen tot zu Boden. Der leichtfer-
tige Vater wurde verhaftet.

Münzenberg, 18. Mai. Hier erschoss
der Kaufmann Bretsch seine drei jüngsten
Kinder und tötete sich dann selbst durch einen
Schuß in den Kopf. Er hat die Tat wahr-
scheinlich in geistiger Umnachtung vollbracht.

Aus der Rhön, 19. Mai. An der
bayerischen Grenze bei Kaltenwerthheim wur-
den durch die Gendarmen große Viehschie-
bungen verhindert.

Saiger, 18. Mai. Ein nach Siegen
fahrender Güterzug rief bei Dillbrunn in zwei

Teile, 10—12 Wagen rollten rückwärts und
wurden vollständig zertrümmert. — Ferner
entgleiten von einem anderen Zuge drei
Güterwagen und stürzten bei Alzenbach die
hohe Böschung hinab. Als wenige Stunden
später nach Ausgleitung der Strecke der erste
Zug wieder fahren konnte, entgleiten von
diesem beim Siegener Stellwerk Süd aber-
mals zwei Güterwagen und sperrten den
Verkehr stundenlang. Bei allen drei Unfällen
litten Menschenleben nicht zu Schaden.

Eingefandt.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik
stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem
Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Ein neuer „Sportklub“.

Als einen „Versuch mit untauglichen Mitteln
am untauglichen Objekt“ könnte man mit Recht
die neue Gründung bezeichnen, die nach der
gestrigen Zeitungsnotiz am vergangenen Sonntag
das Licht der Welt erblickt hat. Haben wir in
Homburg in diesen Tagen der Ungewissheit keine
andere Sorgen, als die, wo der eine oder andere
aus der spärlichen Zahl der Kurgäste Golf
spielen kann, wo wir heute noch nicht wissen,
ob in wenigen Tagen noch Kurmusik gehört,
und was der 28. Mai bringen wird? Man
braucht gar nicht den Verdacht mancher eines
Nichttrauens zu teilen, die Neugründung ließe
einen letzten Versuch der Anhänger der „alten
Gesellschaft“ erkennen, noch in letzter Stunde dem
leben Schiff Retter zu werden, wohl aber kann
sich angesichts der täglich neuen Ueberraschun-
gen niemand, der es mit dem Schicksal
Homburg ernst meint, des Gefühls erwehren,
daß es nun wirklich allerhöchste Zeit ist, dem
frevelhaften Spiel mit dem Teu-
ersten, das wir besitzen, ein Ende zu machen,
und so oder so zu einer Lösung zu kommen,
die über die Krise — nicht nur zeitweise — hin-
weghilft. Jede halbe Maßnahme spielt auf
unverantwortliche Weise nicht allein mit dem
Rufe unserer Vaterstadt, als vielmehr mit der
Existenz der Mehrzahl unserer Bürger.

Wettervorhersage für Donnerstag.

Volkig, meist trocken, mäßig warm, Süd-
westliche Winde.

Veranstaltungen der Kurverwaltung.

Programm

für die Woche vom 16. bis 22. Mai 1920.

Mittwoch: Konzerte des Kurorchesters
von 4—5½ und 8—9½ Uhr. Abendkonzert:
Lustiger Abend.

Donnerstag: Konzerte des Kurorchesters
von 4—5½ und 8—9½ Uhr. Im Gold-
saal abends 8 Uhr: Hilariter Vortrag:
abend des bayerischen Hofkapellmeisters
Max Hoppauer.

Freitag: Konzerte des Kurorchesters
von 4—5½ und 8—9½ Uhr.

Samstag: Konzerte des Kurorchesters
von 4—5½ und 8—9 Uhr. Von 9—11 Uhr
im Kongresssaal: Tanz.

Kurhaus-Konzerte.

Donnerstag, 20. Mai.

Konzert des Kurorchesters.
Dirigent: Konzertmeister Curt Wünsche.
Morgens von 8—8.45 Uhr an den Quellen.

Choral: Aus meines Herzens Grunde.	Linke
Ouverture: Frau Kana	Lehar
Walzer: Gold und Silber	Strauss
Potpourri: Zigeunerbaron	Powell
Lockenküßchen	
Nachmittags von 4—5.30 Uhr.	
Ouverture: Jeanne d'Arc	Balfe
Walzer: Flugschriften	Strauss
Potpourri: Die Afrikanerin	Meyerbeer
Czardas: Komoren	Michiels
Fantasie: Das Heimechen am Herd	Goldmark
Walzer: Pomone	Waldteufel
March: Die Fahne des Kaisers	Wagner
Abends von 8—9.45 Uhr.	
Ouverture: Die Zigeunerin	Balfe
a. Vom künftigen Glück	Kienzl
b. Monte Christo	Kotlar
Potpourri: Für lustige Leute	Komzak
Balletmusik aus dem Cid	Masseuet
Fantasie: Tempel und Jüdin	Marschner
Jubiläum-Walzer	Strauss
March: Unter der Admiralsflagge	Fueck

Beachten Sie unseren Anzeigenteil.

Kranken- und Kinderzulagen betr.

Freitag und Samstag dieser Woche werden
in den bekannten Geschäften folgende Kranken-
u. Kinderzulagen ausgegeben

a) für Kranke:

50 Gramm Butter zum Preise von Mk. 2.40
auf Abschnitt „4. Woche“ der Krankenkarte
mit dem Aufdruck „Fett“.

250 Gramm Grieß zum Preise von 55 Pfg.
auf Abschnitt „3. Woche“ der Krankenkarte mit
dem Aufdruck „Nährmittel“.

b) für Kinder bis zu 2 Jahren:

250 Gramm Gerstenmehl zum Preise von
80 Pfg. auf die Ausweiskarte. Woche vom
17.—23. Mai 1920.

Diejenigen Bezugsberechtigten, welche die
Nährmittel zu beziehen wünschen, haben die
Ausweiskarten mit je einem Brotkartenabschnitt,
sofern dieses noch nicht geschehen, am Freitag
und Samstag vor Bezug der Ware dem Le-
bensmittelamt vorzulegen; alsdann kann die
Zulage erst bei den Kleinhändlern in Empfang
genommen werden.

Bad Homburg, 18. Mai 1920.

Der Magistrat.

(Lebensmittelversorgung).

Versteigerung

von Baumaterialien, Terraazzo- und
Beton-Ofenplatten in Bad Homburg v. d. H.

Donnerstag, den 20. Mai, vormittags 10 Uhr
versteigere ich im gest. Auftrage auf dem Lager-
platz des Betongeschäftes von Herrn Ant. Wils,
dahier, am Schloßgarten neben der Gär-
tnererei Knodt nachstehendes Material öffentlich
freiwillig gegen gleich bare Zahlung:

eine Partie Bohlen für Maurer, eine Partie
Schalbretter, eine Partie Schalterbäume, 3 Asphalt-
kessel, 10 Schiebekarren teils Holz, teils Eisen,
1 Handdrückkarren m. Kasten, 1 Part. Schleifzangen,
2 Betondeckeln, Hacken, Schaufelschuppen, Wasser-
stein und andere Formen, Rollen für Schiebe-
karren, Sägen, Hobel, Hämmer sowie sonstige
verschiedene Werkzeuge, eine Partie geschnittene
eichene Bretter, ca. 130 Zentner Terraazzokörner
verschiedener Farben, großer Posten Marmor-
würfel und Tonwürfel (grün, weiß, schwarz, rot,
gelb), Speiseträger, 1 Halle, das fehlende Holz wird
nachgeliefert und vieles Ungenannte.

Karl Knapp

Auktionator und Taxator

Thomasstraße 1, Fernsprecher 617.

Besichtigung eine Stunde vor der Versteigerung.

Tapeten

In allen Preislagen.
Linkrusa
Buntglas-Erfaß
Klebstoff vorhanden.
Sch. Schilling,
8887 Hainstraße 11.

Zuverlässige Zeitungs- trägerin

gegen hohen Lohn gesucht.
Zu melden in der
Geschäftsstelle des
„Taunusbote“

Führen aller Art

Frachtkarren nach Frankfurt
u. zurück, kleine Umzüge hier und
auswärts werden prompt aus-
geführt. 8180
M. Römmelt,
Grenzheim, Homburgerstr. 25
Telefon 584.

Metallbetten

Stahlrohrmatratzen, Kinderbetten,
Polster auf Federkern, Katalog
frei. Eisenmöbelfabr. Suhl i. Th.

Gipswaren

Hornhaut, Ballen- u. Wargen
beseitigt man schnell, sicher und
schmerzlos mit
Rufirol. In vielen tausend
Fällen glänzend be-
währt. Preis Mk. 2.50
Karl Kreh, Drog.

Gummiwaren

Sanitäre Frauenartikel
Anfr. erb.: Versandhaus
Heußinger, Dresden 711
Am See 87. 3771

Kranken Frauen

und Mädchen teile ich un-
entgeltlich mit, wie ich von
meinem langjähr. Frauen-
leiden (Blutarm, Weis-
fluß) in kurzer Zeit be-
freit wurde. Bildporto erb.
Frau Bertha Koopmann
Berlin W. 85. 8658
Poydamerstraße 104.

Eine billige Quelle für

Möbel

Küchen v. M. 750.— an
Schlafzimmer
von M. 1975.— an.
Besichtig. ohne Kaufzwang
Möbelverkauf
Frankfurt a. Main,
Börnestraße 49 I. Et.
vis à vis der Markthalle.
Rein Baden. 7674

Kluge Frauen

Sind nie ohne „Femina“
Preis f. extra starke Schach-
tel M. 15.—. Versand geg.
Nachnahme durch 8187
Fritz Jahn, Frankfurt M.
F. d. Schleifach 7.

Möbel leihweise abzugeben

große kompl. Einrichtung für
4 Zimmer und Küche.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unt. 4041.

Tüchtige Oberhemden- Büglerin

für dauernd gesucht. 3877
Wäscherei Margarethenhof.

Brennholz

In Buchen, Eichen, Kiefern u.
Abfallholz liefert geschnitten u.
gebündelt frei Haus zu Tages-
preisen. 8994

Dampflagerwerk Greuß.

Castellstraße 2—8.

Steuererklärungen

für Kriegsabgabe 1919, Einkom-
mensteuer-Erklärungen u. Be-
rechnungen sowie alle schriftlichen
Arbeiten werden korrekt aus-
geführt durch
Fritz Storch sen.,
Ellenbogenstraße 10 I.
Zimmer Nr. 8.

Bauschule

Rastede in
Odenburg
Weiter- und Polierkurse.
Eintritt: Aug., Oktob. u. Jan.
Ausführ. Progr. M. 2.— (8825)

Kontrolltaste

National mit
Zetteldrucker
gesucht, Barzahlung. Preis erbe-
ten unter J. M. 22250 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl. 2672

Massiv Trauringe

goldene
ohne Lötfluge
in jedem Goldgehalt in großer
Auswahl. Gravieren gratis.
Homburger Trauringhaus
J. Löwenstein
Luisenstr. 43 1/2, Fernruf 380
Ankauf von Altgold und Silber.
8285

Enthaarungs-Behandlung.

Unschädliche, vollständige Beseitigung lästiger
Haare. — Gesichtsmassage. — Entfernen von
Gesichtsfalten, Krähenfüßen etc. — Erstklassige
Hautnahrungsmittel. — Original-Augenfeuer zur
— Erzielung schöner Augen. —
Karl Kesselschlager Damen- u. Herrenfriseur
Bismarckstr. 87. Antaststelle für ausgef. Haar.
8768

Landhaus

mit großem Garten in der Nähe Frankfurts zu kauf. gesucht.
Offerten unter F. R. T. 2504 an
4018 Rudolf Wölfe,
Frankfurt a. Main.

Angestellte des Klein- und Großhandels

erscheint alle zu der am Freitag, den 21. Mai 1920 abends 8 Uhr
im Restaurant „Stadt Friedberg“ stattfindenden 4023

Berammlung.

Tagesordnung:
„Beschlusfassung in Tarifangelegenheiten.“
Gewerkschaftsbund kaufm. Angestelltenverbände.

Gothaer Lebensversicherungsbank G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 700 Millionen Mk.

Alle Ueberschüsse kommen unverkürzt den
Versicherungsnehmern zugute.
Neue vorteilhafte Versicherungsformen, insbesondere
Invaliditätsversicherung,
Gewährung der Versicherungssummen in Renten und die
Mitversicherung ergänzender Witwenrente
ermöglichen denkbar vollkommenste Fürsorge.

Vertreter: Arthur Berthold, Bad Homburg.

3882

Am Pfingstsonntag, den 22. Mai 1920

bleiben unsere Kassen und Büros
geschlossen.

Direktion
der Diskontogesellschaft
Zweigstelle Bad Homburg v. d. H.

Deutsche Bank
Zweigstelle Bad Homburg.

4030

Nass. Landesbank und
Sparkasse.

Landgräfl. Hessische conc.
Landesbank.

Spar- und Vorschußkasse
E. G. m. b. H.

Für Büro und Fabrikation

mindestens 300 □ Raum gesucht,
in Frankfurt a. M. oder weiterer Umgebung.
Es kommen auch in Frage Lagerräume, Wirt-
schaftslokalitäten, Läden oder leerstehende
Einfamilienhäuser. Eilige Angebote unter
Z. L. 4706 an

4019

Ala-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M.

Ausgabe der neuen Brot-, Zucker- und Fleischkarten.

Die neuen Brot-, Zucker- und Fleischkarten werden
von Donnerstag, den 20. Mai ab im Lebensmittelbüro,
Zimmer Nr. 1, ausgegeben und zwar:

- am Donnerstag, den 20. Mai, vormittags von 8—12½ Uhr
für Einwohner der Bezirke I a und I b (frühere Aus-
gabefalt „Neue Brücke“ und „Nassauer Hof“.)
- am Donnerstag, den 20. Mai nachmittags von 2—5 Uhr
für Einwohner, der Bezirke II a und II b (frühere Aus-
gabefalt „Frankfurter Hof“ und „Stadt Friedberg“.)
- am Freitag, den 21. Mai vormittags von 8—12½ Uhr
für Einwohner des Bezirks III (früheres Ausgabefalt
„Stadtverordnetenversammlung“.)
- am Freitag, den 21. Mai nachmittags von 2—5 Uhr
für Einwohner, des Bezirks IV (früheres Ausgabefalt
„Eisenbahnhotel“.)
- am Samstag, den 22. Mai vormittags von 8—1 Uhr
für Einwohner des Bezirks V (früheres Ausgabefalt
„Neue Welt“.)

Für Einwohner des Stadtbezirks Rirdorf werden die
Karten am Freitag, den 21. Mai, vormittags von 8—12 Uhr,
nachmittags von 2—5 Uhr im Bezirksvorsteheramt ausgegeben.
Die Lebensmittelkarte I und die Kopfstücke der abgelassenen
Karten sind mit vorzulegen.

Es wird wiederholt dringend ersucht die vorstehenden
Ausgabetermine genau einzuhalten.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 18. Mai 1920.

Der Magistrat.
Lebensmittel-Versorgung.

4026

Ein großer Transport frischmelkende u. hochtrag.

Rühe

stehen zum Verkauf.

Ferdinand Grünebaum.
Oberursel. Telefon 197.

Hiesige Bank

sucht zu baldigstem Eintritt tüchti-
gen, in allen Zweigen des Bankfaches
ausgebildeten Beamten.

Offerten mit Zeugnisabschriften unter Angabe
der Gehaltsansprüche unter V. 4028 an die
Geschäftsstelle des Taunusboten.

Suche in Homburg 4—5 Zimmer- Wohnung

gegen Tausch vornehmer neu
hergerichteter 5 Zimmer-Wohn-
ung mit Bad, Küche und Mädchen-
zimmer vorn. Lage in Frankfurt
Angebote unter W. 4031 an
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Weg. Platzmangels große Palme (Phoenix) zu verkaufen.

Ferner: 4011
1 Dirndtkeid
Größe 44—46,
1 Paar braunlederne
Tennisschuhe Gr. 43,
Gymnasiumstraße 11.

„Lapenaform“

mit Pfeffermülgeschmack
Antiseptisches Zahn- und
Mundwasser
Flasche Mt. 2.50.

Med. Drogerie
Carl Kreh,
gegenüber dem Rathaus.
4010

Offiziersmantel Mk. 270.—
Bügelosen mit Rohr Mt. 75.—
neuer Damenhut schwarz mit
echtem Reiter Mt. 175.—
Schmetterlingsammlung 100 St.
unter Glas u. Rahm. Mt. 300.—
grüne seid. Bluse Gr. 46 Mt. 70
1000 engl. Zigaretten, Marke
Eisberg Mt. 450.—, 8983
Raif. Friedr. Promenade 15 1.

In Villa oder Landhaus in od.
bei Homburg wird z. Ott. eine
3—4 Zimmer-
Wohnung
von ig. verh. Beamten für ständ.
Aufenthalt zu mieten gesucht.
Angebote mit Preis erbitten an
Frau Adele Toepfer, Celle
in Hannov. Mühlenstraße 18.

Büglarin
loftort gesucht.
Färberlei Rüdcl.
8914

Eisdrank

großer, zu verkaufen.
Schlange, 4031
Elisabethenstr. 42. Tel. 78

Hütejunge zu Schafen u. Rind- vieh gesucht.

Schmitt, Alleehaus,
4022 Große Tannenwalldallee.

Lehrjunge gesucht.

Gebrüder Jaeger,
Autoreparaturwerkstätte,
Luisenstraße 83. 4021

Braves
Mädchen
zu Kurfreunden vormittags von
8—12 Uhr gesucht.
Zu melden 4007
Augusta-Allee 2, II.

Ein braves, ordentliches
Mädchen
für Haushalt gesucht.
4029 Frau Lautenschläger.

Jüngerer
Hausmädchen
auch Anfängerin in Privathaus
gesucht bei guter Verpflegung u.
Behandlung für Hausarbeit und
etwas Nähen.
— Kochen nicht erforderlich, —
Anfragen in der Geschäftsstelle
dieses Blattes unter 4032.

Selbstkäufer
sucht kleine Villa
mit Obstgarten zu kaufen.
Gonzenheim bevorzugt. Ang. an
Reichberg, Frankfurt a. Main,
Wittelsbacher-Allee 98.

Handwerker sucht einfach
möbl. Zimmer zu mieten.
Offerten an die Geschäftsstelle
dieses Blattes unter U. 4006.

Ein fast neuer Herd
Gr. 1,30 m. und ein
Bratofen
preiswert zu verkaufen.
4017 Burggasse 8.

Selbstgeber
gibt gegen Sicherheit kurzfristige
Darlehen auch größere Beträge.
Angebote unter T. 4005 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes.

Friedensware
1 Touristenanzug Gr. 46,
1 Manchester Kniehose,
1 Paar Touristenschuhe Gr. 42,
1 Smoking u. Weste,
1 Fantasieweste
preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unter 4009.
Anzusehen nachm. 5—8 Uhr.

Regenschirm
am Wartehäuschen der elektr.
Bahn (Bahnh.) Ref. gel. Geg. gute
Belohn. erb. an P. Kaufmann,
4025 Oberursel, Schillerstr. 1.

1 Paar Chev. Halbschuhe, Gr. 38
1 P. weiße Spangenschuhe „ 38
1 grauer Tagalhut m. bl. Verzier.
1 Lackhut. 4024
billig zu verkaufen.
Höbestraße 15, I.

Zwei wach. Hühner
5 Monate alt zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unter 4002.

Wer kann
ab jetzt beginnend, laufend auch
für spätere Wintermonate tägl.
1—2 Liter
Ziegenmilch
liefern.

Ein gewandtes, sauberes
Zimmermädchen
und ein gutes
Küchenmädchen
für sofort od. 1. Juni gesucht.
8905 Ferdinandsplatz 8.

„Judex“

der grosse Auslandsfilm übertrifft alle bisher
gezeigten Filme. Hat wegen seiner spannen-
den Handlung fabelhafte Sensationen, bei
Behörde, Presse und Publikum begeisterte
Aufnahme gefunden. Wir beginnen mit
„Judex“ am Freitag, 21. Mai nachmittags
präzise 4 Uhr und erscheint jeden folgend,
Freitag eine Fortsetzung.

1. Episode: „Der geheimnisvolle Schatten“
2. Episode: „Die Sühne“

Zu der am **Sonnabend**, den 22. Mai 1920,
nachmittags 4 Uhr, stattfindenden

Eröffnung der Räume des Hombur- ger Internationalen Sport-Klubs

im Kurhaus beehrt sich unterzeichneter
Vorstand diejenigen Homburger, welche
Interesse für die Bestrebungen des Klubs
zeigen, zur Teilnahme an einem Tanz-Tee
aufzufordern. Preis für Tee und Gebäck
7 Mark pro Person.

4012

Der Vorstand:

Ballauf, Behle, Professor Dr. Bode.

Jeden Donnerstag

Konzert

von 5—8 Uhr.

4016

Hotel Hohemark.

Offertiere

Ia. Sardinen, lose gewogen, Pfd. Mk. 3.—
Ia. Rollmöpse, „ 1.—
Ia. gr. Heringe, „ 1.20

ferner: gröss. Posten hochfeine, mit Zucker ein-
gekochte Marmelade eingetroffen, per Pfund
4.30, in Kistchen von 45 Pfd., per Pfd. 4.15,
sowie Ia. grosse Handkäse, 95 Pfg., Gou-
dakäse, Pfd. Mk. 30.— Ferner Ia. cond.
gezuckerte Vollmilch Mk. 11.50, Ia. steril.
ungezuckerte Vollmilch Mk. 11.90.

4033

Homburger Kaufhaus für Lebensmittel
Gg. Ulrich (vormals Nehren.)

Telefon 581

Telefon 581

Blitzableiter

werden gewissenhaft nach neuester Erfah-
rung und mit dem neuesten Prüfungs-
apparat bei billigster Berechnung geprüft.

Jacob Bruchner

8954

Spenglermstr. u. Installateur, Waisenhausstr. 6/8.

In dem ehemaligen Hotel Adler

Ecke Luisenstrasse und Schwedenpfad sofort
mehrere, zu Geschäftszwecken geeignete

Räume zu vermieten

Auskunft erteilt

8982

Reichsvermögensamt Frankfurt a. M.
Hochstrasse 18.